Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Fernsprechstelle Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 271. Mittwoch, 23. November 1910, abends. 63. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen.
Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Da erfahrungsgemäß bei einer Kälte von **mehr als 2 Grad Reaumur** auf eine Verbindung von Mörtel- und Mauersteinen mit Bestimmtheit nicht zu rechnen ist, so wird hiermit angeordnet, daß **alles Mauern dann einzustellen ist, wenn an dem Bauplatze die Lufttemperatur auf mehr als 2 Grad Reaumur unter den Nullpunkt herabsinkt,** während das **Abputzen** aller Wand- und Mauerflächen mit Kalkmörtel im Freien bereits bei einer Temperatur von **0 Grad Reaumur zu unterlassen ist.**

Uebertretungen dieses Verbotes werden an dem Bauherrn und dem Bauausführenden bez. Bauleiter mit **Geldstrafen bis zu 100 Mark geahndet** werden, überdies bleibt die Forderung der Wiederabtragung des etwa verbotswidrig ausgeführten Mauerwerks vorbehalten.

Die Ortspolizeibehörden wollen die Durchführung des Vorstehenden überwachen, etwaige Zuwiderhandlungen aber unverzüglich anher anzeigen.

Großenhain, den 22. November 1910.

1884 a C. **Königliche Amtshauptmannschaft.**

Gemäß § 20[3] der Verordnung vom 20. August 1874, die Ausführung des Gesetzes über die Organisation der Behörden für die innere Verwaltung, vom 21. April 1873 und der damit zusammenhängenden Gesetze betr., wird hiermit bekannt gemacht, daß die Herren:

1. Bürgermeister **Dr. Scheider** in **Riesa,**
2. „ **Hotop** } in **Großenhain,**
3. Kaufmann Karl Otto **Kaiser** }
4. Bürgermeister **Richter** in **Radeburg,**

als Abgeordnete der **Städte,**

5. Wirklicher Geheimer Rat **Dr. jur. Mehnert,** Exzellenz, auf **Medingen,**
6. Gemeindevorstand **Tillig** in **Ober-Mittelebersbach,**
7. „ **Naumann** in **Naundorf b. Gr.,**
8. „ **Lehmann** in **Lichtensee,**
9. „ **Bennewitz** in **Glaubitz** und
10. „ **Haase** in **Röderau,**

als Abgeordnete der **Landgemeinden,**

zur **Bezirksversammlung Großenhain** auf die Zeit vom **1. Januar 1911** bis mit **31. Dezember 1916** gewählt bez. wieder gewählt worden sind.

Großenhain, den 21. November 1910.

249 g A. **Die Königliche Amtshauptmannschaft.**

Im Versteigerungslokal hier sollen

Sonnabend, den 26. November 1910, vorm. 10 Uhr

2 Effektenschränke, 1 Schreibtisch, verschiedene Wollwaren, als: Westen, Strümpfe, Handschuhe, Hemden u. a. m. gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 22. November 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Gastwirts **Karl Georg Hofmann** in **Kleinrügeln** soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 1079,58 Mark verfügbar, wovon die Kosten des Verfahrens noch zu kürzen sind. Zu berücksichtigen sind 180 Mark bevorrechtigte und 5014,53 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Kgl. Amtsgerichts Riesa aus.

Riesa, den 23. November 1910. **Der Konkursverwalter.**
Pietschmann, Lokalrichter.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Gärtnereibesitzers **Ernst Alwin Storl** in **Riesa,** Inhabers der Firma Alwin Storl daselbst, soll die Schlußverteilung erfolgen.

Hierzu sind 1164 M. 32 Pfg. verfügbar, wovon die Kosten des Verfahrens abgehen, während die Zinsen von den hinterlegten Geldern noch hinzukommen.

Anteilberechtigt sind 1108 M. 73 Pfg. Forderungen mit und 8099 M. 51 Pfg. Forderungen ohne Vorrecht; auf letztere entfällt nichts.

Riesa, den 22. November 1910. **Der Konkursverwalter.**
Rechtsanwalt Dietze.

Freibank Merzdorf.

Morgen Donnerstag nachmittag von 3—5 Uhr **Fortsetzung des Fleischverkaufs.**
Roh 30 Pfg., gekocht 20 Pfg. pro ½ kg. **Der Gemeindevorstand.**

Freibank Poppitz.

Morgen Donnerstag von nachmittag 4—6 Uhr **Rindfleischverkauf.** ½ kg 50 Pfg.
Der Gemeindevorstand.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 23. November 1910.

—* Die **Deutsche Reformpartei** im Königreich Sachsen hat, wie die „Deutsche Reform" mitteilt, für unsern 7. Reichstagswahlkreis (Meißen-Riesa) als Kandidaten für die nächste Wahl den Redakteur Kurt Fritzsche-Oschatz in Aussicht genommen, ferner für den 4. Wahlkreis (Dresden-Neustadt) den Staatsbahn-Vorarbeiter, Schmied Rich. Knorr-Dresden-N. Im 3. Kreise kandidiert der seitherige reformerische Abg. Weingutsbesitzer Gräfe-Bischofswerda wieder, und der 20. Kreis (Zschopau-Marienberg) wird demnächst seinen Vorschlag bekannt geben.

—* Der **Gewerbe-Verein** hält morgen Donnerstag, den 24. d. M., wieder einen seiner beliebten Lichtbilder-Vorträge ab. Als Redner hat er einen Herrn gewonnen, dem ein guter Ruf als Vortragender vorausgeht. Der Herr verfügt über einen guten Humor und seine Bilder zeichnen sich durch große Klarheit und Schärfe aus. Es dürfte jetzt, da das Weihnachtsgeschäft ja noch nicht so im Gange ist und die Geschäfte noch um 8 Uhr geschlossen werden, die beste Gelegenheit sein, sich noch einmal einige genußreiche Stunden zu verschaffen. Hat doch eine Wanderung durch das Erzgebirge für alle Interesse.

—* Im Anschluß an die Mitteilung in unserer Nummer vom Sonnabend, den 19. d. M., die schweren Schiffsunfälle an der Mittelelbe betreffend, bringen wir heute in Erfahrung, daß mit der Bergung bezw. Hebung des bei den Grieboer Bergen oberhalb Coswig i. A. vor 14 Tagen gesunkenen Kahnes des Schiffers Christian Müller aus Varey nun begonnen werden soll. Die Arbeiten wurden seinerzeit der Schiffsbaufirma G. Schinke, Schandau, übertragen.

—* Mit dem vom Zweigverein Riesa des Evangel. Bundes gestern in der „Elbterrasse" veranstalteten öffentlichen Vortrag wurde den Erschienenen ein eindrucksvoller Abend geboten. Im Mittelpunkte der Veranstaltung stand die wuchtige rednerische Darbietung des Herrn Pastor primarius Wallenstein aus Löbau über: „Bleibende Ernte von der Enzyklika-Saat". Redner wies eingangs seiner Ausführungen darauf hin, daß gegen die Enzyklika mit Nachdruck protestiert und polemisiert worden sei, und das sei notwendig gewesen; aber die Polemik allein tue es nicht, nun sei vielmehr zu zeigen, daß die evangelische Sache noch lebensfähig sei. Beim Lesen der Enzyklika müsse man meinen, daß Rom sich beim Erlaß der Enzyklika nicht bewußt gewesen sei, daß wir in der Welt seit der Reformation um einige Jahrhunderte weiter sind. Es sei ein trauriges Merkmal des Katholizismus, daß er bestrebt sei, die Welt wieder auf Zeiten zurückzuführen, über die wir längst hinaus seien. Darauf gehe auch das an die Kleriker neuerdings wieder gerichtete Verbot aus, daß sie allen modernen Bestrebungen fern zu bleiben haben. Und auf dem Niveau dieses und vieler anderer Verbote bewege sich auch die Enzyklika. Wir Protestanten mußten helfen, den vom Papst beherrschten Völkern die Augen darüber zu öffnen, was ihnen im Rahmen ihrer Religion geboten wird. Was sei nun die bleibende Frucht der mit der Enzyklika von Rom ausgestreuten Saat, was könne man von der Enzyklika lernen und was habe unser Protestantismus zu tun? Man könne auch fragen: „Was ist die bleibende Frucht für das Papsttum?" Dieses schneide sich mit der Enzyklika ins eigene Fleisch und stoße die Besseren von sich. Und an Stimmen von guten Katholiken, die sich gegen die Enzyklika ausgesprochen, habe es nicht gefehlt. Auch der Modernisteneid sei ein Beweis dafür, daß Rom bankerott mache dadurch, daß es die Gewissen gegen sich habe. Der einzelne bleibe im Katholizismus ein Sprachrohr, ohne Glaubenstiefe und ohne die Möglichkeit, das Leben der Welt und die Völker zu durchdringen. Sollte es nicht an der Zeit sein, daß der Staat im Namen der höheren Sittlichkeit dagegen zu protestieren habe, daß ein Drittel der Bevölkerung unseres Volkes sich einem solchen geistigen Unterdrückungssystem zu beugen habe? Das Herz gehe einem über bei dem, was man jetzt als Früchte der Enzyklika auf dem Gebiete der römischen Kirche selbst beobachten könne. Und es werde einmal die Zeit kommen, wo nicht nur, wie etwa in Frankreich oder Spanien, die Menschen sich von Rom losmachten, um gleichgültig in ihrem religiösen Standpunkt zu werden, sondern wo die Besten des katholischen Volks den Weg finden würden, der noch der beste genannt werden könne, den Weg der Reformation. Was sei nun die bleibende Frucht für uns? Daß Rom sich immer wieder solche Schmähungen herausnehmen könne, sei unsere Schuld. Rom habe immer gewußt, wie viel es dem deutschen protestantischen Volke bieten könne und es sei stets bis an die äußerste Grenze gegangen. Auch die Beleidigung des Königs Friedrich August durch den päpstlichen Hausprälaten Mathies sei eine schlaue Eingebung des jesuitisch-römischen Systems. Darum müsse die erste Lehre für das deutsche Volk heißen: die Schlafmütze ab. Erfreulich sei, daß sich in jenen Enzyklikatagen gezeigt habe, daß unser Volk künftig auf der Hut sein wolle. Alle einzelnen Richtungen innerhalb unserer evangelischen Kirche seien einig gewesen im Protest. Die evangelische Kirche sei dem Volke undenkbar ohne die Reformatoren. Das sei eine Errungenschaft der Junitage. Es hätten sich damals aber nicht nur die einzelnen Richtungen die Hand gereicht, sondern man habe gesehen, daß evangelische und katholische Christen sich näher gerückt seien. Wir sollten jeden gläubigen Katholiken die Hand reichen; denn es gebe viele Gebiete, auf denen wir uns eins nennen könnten. So vor allem auf dem Gebiete des Kampfes gegen den Atheismus und Materialismus und auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge. Ein solches Zusammenarbeiten möchte eine der bleibenden Früchte der Enzyklika sein. Die letzte und bleibende Frucht sei aber doch die, daß uns die Bedeutung der Reformation wieder vor Augen geführt worden und uns klar geworden sei, daß die Reformation uns noch etwas wert ist. Der Evangelische Bund werde immer bestrebt sein müssen, evangelisches Bewußtsein, evangelischen Geist wieder in das Volk hineinzutragen, in den weitesten Kreisen des Volkes unsere evangelische Kirche zu organisieren. Und wenn es ihm gelinge, dafür zu sorgen, daß die Bewegung für die Reformation nicht wieder schwinde, so werde dies die schönste bleibende Frucht sein, die aus der Enzyklika hervorgegangen ist. Reicher Beifall folgte den Ausführungen des Redners. Der Abend wurde verschönt durch einige gesangliche Darbietungen des Gesangvereins „Amphion" unter Leitung des Herrn Kirchenmusikdirektors Fischer. Herr Pfarrer Friedrich wies in seiner Ansprache auf die Bestrebungen des Evangelischen Bundes hin, der durch die Enzyklika 30000 neue Mitglieder gewonnen habe. Aber auch er ermahnte, nicht beim Protest, beim evangelischen Nein stehen zu bleiben, sondern diesem Nein auch das

Vollständig renoviert. Angenehmer Familienaufenthalt. **Restaurant „Deutscher Herold" Elbstr.** Neue saubere Bewirtschaftung. Gute Küche und ff. Biere.